

Jahresbericht der Kette 1981

Autor(en): **Albertini, Ursina von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Kette : Schweizerisches Magazin für Drogenfragen**

Band (Jahr): **9 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-799661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht der Kette 1981

Wer ist die KETTE

Die KETTE ist der Dachverband der privaten therapeutischen Einrichtungen in der Drogenhilfe der Region Basel, - diese Antwort ist leicht zu geben.

Was will die KETTE ?

Wer will die KETTE ?

Wer zahlt die KETTE ?

Auf diese drei Hauptfragen Antworten zu finden, ist nicht so einfach und damit hat sich der KETTE-Vorstand und der Arbeitsausschuss (AA) im vergangenen Jahr sehr beschäftigt.

Die KETTE nach aussen

Einerseits gibt sie seit Jahren ihre gleichnamige Fachzeitschrift heraus - die einzige dieser Art in der Schweiz. Sie findet im neu erarbeiteten Drogenkonzept BL z.B. verschiedene Male Erwähnung. Sie wird darin mit Aufträgen versehen und es werden ihr wichtige koordinierende Funktionen zugesprochen, allerdings, ohne dass ihr finanzielle Unterstützung zugesprochen würde.

Andrerseits wissen wichtige zentrale Sozialstellen in Basel kaum von der Existenz der KETTE, d.h. auch, die KETTE ist, obwohl sie die Drogenrehabilitation in der Region zu wichtigen Teilen abdeckt weder ein anerkannter Ansprechpartner in Drogenfragen noch steht sie in weiteren Kreisen für Fachkompetenz.

Die KETTE nach innen

Sie ist Symbol und Garant für ein gemeinsames Anliegen und für den gemeinsamen Arbeitseinsatz der HILFE ZUR SELBSTHILFE. Sie steht für ein Stück gemeinsamer Geschichte, für ähnliche Probleme und Auseinandersetzungen bei aller Verschiedenheit, der in ihr zusammengeschlossenen Institutionen.

Mit dem Weggang von Marlyse Walser - sie stand die ganzen Jahre für die KETTE - und mit der Gründung der Nachsorge - sie verkörpert ein zentrales Anliegen aller Stationen muss die Frage nach Ziel, Zweck und Form, d.h. nach Interesse, Struktur und Finanzierungsmodalitäten der KETTE noch einmal grundsätzlich gestellt werden. Im Auftrag des Vorstands übernahm der AA den Grossteil dieser Arbeit. Er garantierte die laufenden Geschäfte, indem er die anfallende Arbeit unter seinen Mitgliedern aufteilte und er befasste sich intensiv mit den strukturellen Fragen.

Zu den strukturellen Fragen der KETTE

Zur Beantwortung der eingangs aufgeworfenen Fragen hat der AA drei Modelle und Finanzierungsvorschläge erarbeitet und sie den Vereinen zur Vernehmlassung unterbreitet. An der diesjährigen Generalversammlung soll über die zukünftige Form der KETTE entschieden werden.

Die Modelle können kurz folgendermassen umschrieben werden:

1. Soll die KETTE ein Dachverband sein, der in erster Linie und fast ausschliesslich über seine Zeitung an die Öffentlichkeit tritt und daneben minimale interne Koordinations- und Informationsarbeit leistet. Diese Arbeit müsste in Zukunft rein ehrenamtlich erbracht werden.

2. Oder wird die KETTE Sprachrohr für die privaten Drogeneinrichtungen der Region. Das heisst:

- Sie nimmt auf Grund der seit über zehn Jahren gesammelten Erfahrungen und der vorhandenen Fachkompetenzen in der Drogenrehabilitation öffentlich Stellung in wichtigen Fragen der Drogenpolitik.
- Sie arbeitet mit in übergreifenden Gremien.
- Sie erarbeitet Stellungnahmen und ist Ansprechpartner für Staat, IV und andere.
- Sie organisiert Weiterbildungsveranstaltungen etc., etc., d.h. sie wird professionalisiert.

3. Eine Zwischenlösung wurde zusätzlich formuliert.

Bei dieser aufwendigen Arbeit hat uns René Broder durch Anregung, Kritik und den Rohentwurf der Modelle unterstützt.

Zu den Finanzen - der ewigen Crux der KETTE und ihrer Institutionen.

Glücklicherweise war die KETTE durch die Vakanz der Sekretariatsstelle und des Mehreinsatzes des AA finanziell entlastet. Gezielte und erfolgreiche Vorstösse bei verschiedenen Geldgebern haben uns ermöglicht, für einen Ausbau und die Professionalisierung der KETTE einen finanziellen Grundstock bereitzustellen, der die Einrichtung einer solchen Stelle überhaupt erst ermöglichen würde und der die durch die Gemeinschaften nicht abgedeckten Beiträge sichern könnte. Wir danken den betreffenden Spendern für die grosszügige Zusicherung fester Beiträge.

Der Betrieb der Nachsorgestelle war aus finanziellen Gründen zeitweise äusserst gefährdet. Trotz korrekt eingereichter Gesuche konnten sich die Kantone BS und BL noch zu keiner festen Zusage der benötigten Gelder entschliessen. Unterdessen sind die Beiträge der beiden Kantone im Vorschlag der Regierung an den jeweiligen Rat enthalten und sollten noch vor den Sommerferien beschlossen werden.

Nur dank der vollen KETTE-Kasse war es möglich, Löhne und Betriebskosten der Nachsorgestelle zu zahlen. (Die Nachsorge steht mit Fr. 30'000.- bei der KETTE in Schuld). Fred Aschwanden hat die ganzen finanziellen Belange der KETTE und Nachsorge mit Corinne Panchaud zusammen für uns gemacht.

Zur Zeitschrift die KETTE - Eckpfeiler des Dachverbands

Auch die Zeitschrift war für den AA im Jahre 1981 ein sehr aktuelles Thema. Die alte Redaktion bestehend aus Marlyse Walser, Gaby Brodmann und Jürg Bürgi ist leider auf Ende Jahr, für uns sehr kurzfristig, zurückgetreten. Die noch ausstehende Nummer vier, 1981, haben sie uns fest zugesagt. Sie wird als Zwischennummer im laufenden Jahr herauskommen. Wir danken dem Redaktions-

team sehr herzlich für ihre ausdauernde und aufwendige Arbeit, die sie trotz manchmal schwieriger Informationsbeschaffung auf sich genommen haben und so das regelmässige Erscheinen der KETTE gewährleistet haben. Die KETTE - ein wichtiges Sprachrohr direkt Betroffener aus der Drogenrehabilitation.

In einer Uebergangszeit wird das Erscheinen der Zeitschrift durch den AA unter besonderer Mithilfe von Dieter Zülsdorf, Drop-In garantiert. Erst nach Entscheid über Struktur des Vereins "DIE KETTE" kann eine neue Redaktion eingesetzt werden, die Verpflichtungen und Kompetenzen für die Zeitung übernehmen würde.

Die INTERSITZUNG ist unterdessen der beliebte und unentbehrliche Treffpunkt der Mitarbeiter: zusammensitzen, Probleme besprechen, Kritik anbringen, Gerüchte bereinigen, Fragen stellen und gemeinsame Anliegen formulieren ... oder sich einfach wieder einmal sehen. Höhepunkt der Intersitzung - seit Beginn der KETTE - wurde der erste interne Weiterbildungstag abgehalten. Offensichtlich ein Erfolg. Ein zweiter Weiterbildungstag ist für den Herbst geplant.

Mitteilungen

- Der Drogenfonds, der vor Jahren dank einer grosszügigen Spende eingerichtet wurde zur Verteidigung von Drogendelinquenten, wird jetzt in eine Stiftung umgewandelt. Damit kann der Fonds dann wieder neu und kontinuierlich geäufnet werden. Wir danken den beteiligten Juristen für ihren Einsatz.
- Die Brockenbude GLUBOS hat sich organisatorisch vom SJWG getrennt und ist somit nicht mehr KETTE-Mitglied. Es wurde ein eigener Verein gegründet, der seinen Gewinn weiterhin dem SJWG zukommen lässt.
- Es wurden im vergangenen Jahr einige öffentliche Anlässe organisiert, Zeitungsartikel geschrieben und Stellungnahmen formuliert. KETTE-Mitglieder sind einzeln und gemeinsam Gesprächspartner bei der Regierung gewesen.

Abschliessend möchte ich den Mitgliedern des KETTE-Vorstands und ganz besonders den Mitgliedern des AA für ihren aufwendigen und zum Teil zeitraubenden Einsatz sehr herzlich danken. Ebenfalls danke ich denjenigen, die hinter den Kulissen immer wieder eingesprungen sind oder Arbeiten fest übernommen haben. Schreib- und Büroarbeit wurde so speditiv erledigt und die Zeitung von a - z getippt, sowie Lay-out und Versand gemacht. Herzlichen Dank!

Ursina von Albertini, Präsidentin

10 Jahre Chratten

Ein kritischer Rückblick

Die Geschichte des CHRATTEN ist ein Stück weit die Geschichte des gesellschaftlichen Umgangs mit dem neuen Phänomen Drogen. Im Frühjahr findet Joggi Wirz mit seiner Familie einen Bauernhof in ländlicher Abgeschiedenheit, er findet eine Gruppe Erwachsener, die den Hof käuflich erwerben und eine Stiftung errichten. Joggi Wirz ist ein gesellschaftlicher Aussenseiter, ein Aussteiger; er versucht ein Projekt zu verwirklichen, das seinen Vorstellungen von politischer Arbeit und Selbstheilung zugleich entspricht: Abkehr von einer Zivilisation, die durch Leistungs- und Konsumterror die wahren Bedürfnisse des Menschen unterdrückt.

Der CHRATTEN ist in den Anfängen eine Gemeinschaft Gleichgesinnter, mit dem Anspruch echter Lebens- und Beziehungsgestaltung, dem Gedanken der Selbsthilfe und Selbstverwaltung verpflichtet, zunächst ohne grosse "therapeutische" Ambitionen.

Damals sind als Drogen auf dem Markt: In erster Linie Haschisch, LSD, Amphetamine. Der Haschisch- und LSD-Konsument repräsentiert - ausgangs der 68er Revolte - die gesellschaftliche Opposition, die Konsum- und Leistungsverweigerung. Es sind deshalb primär politische und weniger therapeutische Motive, welche den Ruf nach einer Verschärfung des Betäubungsmittelgesetzes, nach einer Intensivierung der Strafverfolgung, erschallen lassen. 1975 tritt den auch ein revidiertes Betäubungsmittelgesetz in Kraft, das den Drogenmissbrauch nicht schärfer kriminalisieren könnte, mit einer Strafdrohung im Bereich der Tötungsdelikte.

Mit dem Ruf nach Kriminalisierung einher geht die Forderung nach mehr therapeutischer Effizienz. Vom CHRATTEN wird die Meldung von Erfolgszahlen erwartet, es wird der Einsatz anerkannter Therapiemethoden und geschulten Personals (Psychiater, Sozialarbeiter) gefordert. Es steht gar der Anschluss an die Psychiatrische Klinik Friedmatt zur Diskussion, als Aussenstation.

